

14. August 2019

RADIOBEITRAG als Text

Leistenbruch: Vor allem Männersache

Anmoderation:

Die Leiste ist eine Schwachstelle beim Mann. Etwa ein Viertel der Männer kann damit rechnen, sich im Laufe des Lebens einen Leistenbruch zuzuziehen. Kristin Sporbeck hat bei Thomas Ebel nachgefragt, warum das so ist und was man dann tun kann. Ebel ist Arzt im AOK-Bundesverband.

Länge: 1.17 Minuten

Thomas Ebel:

Bei einem Leistenbruch wird Gewebe durchstoßen. Dabei dringen Schichten der Bauchwand durch eine Lücke im Leistenkanal, so dass sich – in der Regel – Bauchfett sackartig nach vorne wölbt. Manchmal befinden sich in dem „Bruchsack“ aber auch Eingeweide, meist Teile des Darms. Das kann, wenn der eingeklemmte Darmabschnitt nicht mehr mit Blut versorgt wird gefährlich werden. Dann muss innerhalb weniger Stunden operiert werden. Symptome sind plötzlich einsetzende heftige Schmerzen, Übelkeit und Erbrechen.

Text: erklärt Thomas Ebel, Arzt im AOK-Bundesverband. Bei Männern ist der Leistenkanal quasi von Geburt an eine Schwachstelle.

Thomas Ebel:

Der Leistenkanal zieht schräg von hinten nach vorne bis zur äußeren Schamregion und enthält den Samenstrang. Anfälliger sind Männer, weil bei ihnen in der Embryonalzeit die Hoden aus dem Bauchraum durch den Leistenkanal in den Hodensack wandern und es dabei vorkommen kann das sich der Kanal danach nicht vollständig schließt.

Text:

Damit besteht dann ein höheres Risiko einen Leistenbruch zu bekommen. Meistens ist das harmlos, muss allerdings im Auge behalten werden.

Thomas Ebel:

Patienten, die eine Ausstülpung in der Leistenregion bemerken, sollten sich untersuchen lassen. Wenn der Patient keine Beschwerden hat, der Bruch nicht fortschreitet und das Risiko für Komplikationen gering ist, wartet man in der Regel erst mal ab und kontrolliert regelmäßig, ob sich der Bruch vergrößert. Bei einer OP gibt es verschiedene Möglichkeiten, die in jedem Fall individuell geklärt werden müssen.